

Second Hand. Wiederverwendeter Schmuck an barocken Monstranzen
Ausstellung in der Schatzkammer des Dommuseums zu Salzburg
10. Juni - 10. August 2015

Information

Nicht selten finden sich an barocken Monstranzen wertvolle ältere Schmuckstücke. Die Anhänger, Broschen, Ringe oder Aufnäher fallen durch ihre prächtigen Emails, Edelsteine und Perlen auf. Sie wurden, nachdem sie aus der Mode gekommen oder ihre Besitzer/innen verstorben waren, den Kirchen gestiftet und von den Goldschmieden weiter verarbeitet.

Das **Porträt der Dorothea Lodron** (1589) zeigt die Mutter des Salzburger Erzbischofs Paris Lodron im Alter von 29 Jahren. Sie trägt ein schwarzes Kleid nach der damaligen Mode. Die Säume sind mit über 80 Agraffen besetzt, die in auffälligem Kontrast zum einfarbigen Stoff stehen. Den Hals ziert eine Kette mit einem Anhänger aus Edelsteinen und Perlen.

Kleider dieser Art sind selten erhalten, sie wurden aufgetragen oder kamen außer Gebrauch. Die Aufnäher wurden jedoch abgenommen und weitergegeben.

Das gestickte **Turiner Grabtuch** aus Altötting ist mit zwölf goldenen Blüten und vier Agraffen geschmückt, die Freiherr Hans Philipp von Leoprechting 1671 der Wallfahrtskirche stiftete.

Das sogenannte **Skapulier der Altöttinger Madonna**, der Mantel des Gnadenbilds, trägt 40 verschiedene Schmuckstücke aus dem 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die die Wittelsbacher der Madonna geschenkt hatten. Zwei emaillierte Anhänger mit Pelikan sind darunter, ein Anhänger mit Gekreuzigtem, mehrere edelsteinbesetzte Broschen sowie zwölf sternförmige Aufnäher. Der Pelikan, der sich für seine Jungen opfert, steht symbolisch für Christus. Religiöse Motive schmückten in der Zeit des Barock auch weltliche Juwelen.

Die beiden Anhänger aus Mattsee führen den ganzen Reichtum solcher Schmuckstücke vor Augen, sowohl hinsichtlich des Materials als auch hinsichtlich der Ausführung.

Die weiß-goldene Figur des **Cupido** (um 1610) steht in einer kleinen, mit Edelsteinen, Perlen und Email geschmückten Architektur. Die bunten Figuren der **Geburt Christi** (um 1600) sind umgeben von Rahmen und Ranken aus Gold, Email, Perlen, Rubinen und Smaragden. Vermutlich schenkte der Mattseer Pfleger Christoph Pauernfeind beide Anhänger dem Stift im Gedenken an seine Frau Anna Barbara († 1686). Bis 1975 waren sie dort an Reliquien angebracht.

Christoph Pauernfeind war auch der Stifter des Einhorn an der großen **Monstranz aus Maria Plain** (1733/1735). Der Augsburger Goldschmied Joseph Ignaz Saler (Augsburg getauft 1697, † 1764) lieferte sie nach Salzburg. Georg Anton Riedlehner fügte hier die Edelsteine und Schmuckstücke hinzu, die der Superior der Wallfahrtskirche ihm dazu übergeben hatte. Die Kreuzigungsgruppe aus Email über dem Hostienbehältnis war ein Geschenk des Dompropstes Maximilian Scherffenberg von 1689.

Die **Engelsmonstranz aus St. Peter** (1705) wurde ebenfalls nachträglich um Schmuckstücke ergänzt. Abt Placidus Mayrhauser kaufte von einer Gräfin Kuenburg in Tamsweg, von dem Salzburger Goldschmied Johann Gottfried Gebisch (* in Sachsen, † Salzburg 1718) sowie aus Landshut Ringe und „ein perlgeschmuckh“. Hofgoldschmied Ferdinand Sigmund Amende (* Salzburg 1656, † ebd. 1731), der auch den „Mezgerkelch“ für St. Peter schuf, setzte sie ein. Die Ringe sind, anders als sonst, ganz belassen und in der Seitenansicht gut zu erkennen.

Auch die **Pretiosenmonstranz** des Domschatzes, ein weiteres Meisterwerk Amendes, trägt ein älteres Schmuckstück: Das vorne mit Brillanten, hinten mit durchscheinenden Emails verzierte Kreuz ist wohl eine italienische oder böhmische Arbeit des 15. Jahrhunderts.

Die **Ursulinenmonstranz** (um 1720) und die **Engelsmonstranz** (1655/1660) schließlich tragen Agraffen, letztere zudem ein Einhorn aus Goldemail. An der Ursulinenmonstranz wurde noch 1963 ein Ring eingefügt, den Kaiser Franz Joseph I. dem späteren Salzburger Weihbischof Johannes Filzer für seine Promotion „sub auspiciis imperatoris“ 1908 geschenkt hatte. Ein ähnlicher **Ring mit gekröntem „L“**, vielleicht von König Ludwig II., ist im Schatz von Altötting erhalten

KURATORENFÜHRUNGEN

1. Juli, 5. August, 18:00 Uhr

DomQuartier Salzburg

Residenzplatz 1 / Domplatz 1a

5020 Salzburg

Tel + 43662 80422109

domquartier@salzburg.gv.at

www.domquartier.at

Öffnungszeiten

Täglich, außer DI, 10-17 Uhr

Juli, August täglich geöffnet, MI von 10-20 Uhr

Kontakt Dommuseum

Tel.: +43/ 662/ 80 47- 18 60 oder - 1870

Mail: office@museum.kirchen.net

Post: Postfach 62, 5010 Salzburg